

Infreihe Kinder, Jugend und Familie 2021

Zusammenfassung der Veranstaltung

## **Impfen für die Kindertagesbetreuung: Erfahrungen und Herausforderungen**

**Mittwoch, 24. März 2021**

*Mit Nora van de Sand, Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, und Stephan Keitel, Gesamtbetriebsratsvorsitzender FRÖBEL e.V.*

Viele relevante Informationen können auf der [Themenseite zu COVID-19 und Impfen des Robert-Koch-Instituts](#) abgerufen werden:

Dort sind u.a. zu finden:

- die Aufklärungsbögen für die unterschiedlichen Impfstoffe
- häufige Fragen und Antworten
- aktuelle Studienergebnisse

Nora van de Sand gibt eine Einführung in die Abstimmungsprozesse über das Vorgehen in Zeiten der Pandemie zwischen den Bundesländern. Bereits im April 2020 kam die Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) zu der Erkenntnis, dass die Verfügbarkeit von Impfstoffen eine notwendige Voraussetzung für die Wiederaufnahme des Normalbetriebes ist. Anfang dieses Jahres konkretisierten die Jugend- und Familienminister\*innen in zwei Beschlüssen ihre Positionen und sprachen sich auch für die prioritäre Impfung von Mitarbeitenden der Kindertagesbetreuung aus. Siehe dazu die angefügte Präsentation.

Stephan Keitel erläuterte das aktuelle Verfahren in Berlin. Im Rahmen einer Betriebsversammlung bei FRÖBEL wurden viele Fragen zusammen mit eingeladenen Virologen besprochen. Dieser Schritt wurde getan, um auf die Fragen und Bedenken der Mitarbeitenden einzugehen. Ein wesentlicher Aspekt ist die Frage, wie der Betrieb nach der Impfung der gesamten Belegschaft weitergeht. Solange ein relevantes lokales Infektionsgeschehen zu beobachten ist, sind Testungen und die Einhaltung der Hygieneregeln weiterhin notwendig. Denn die Impfung schützt möglicherweise nicht vor der Weitergabe des Virus. Die Impfungen sind jedoch ein wesentlicher Beitrag dazu, dass das Infektionsgeschehen sinkt.

Eine weitere Frage war, wie Mobbing von Kolleg\*innen verhindert werden kann, die sich nicht impfen lassen wollen. Es kann verschiedene Gründe haben, warum sich jemand nicht impfen lassen möchte. Es muss vermieden werden, denjenigen einen Vorwurf zu machen, die sich nicht impfen lassen wollen, sondern diese zu informieren und aufzuklären, um die Impfbereitschaft zu erhöhen und weitere Anreize zu geben, dass möglichst viele die Impfungen in Anspruch nehmen.

In der Veranstaltung wurde darüber gesprochen, wer grundsätzlich impfberechtigt sei. Es gibt Unterschiede zwischen den Ländern, da einige Länder alle Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendhilfe als impfberechtigt vorgesehen haben und in einigen Ländern stärker differenziert wird. So seien in manchen Bundesländern die Mitarbeitenden in der Eingliederungshilfe berücksichtigt, die der stationären und ambulanten Jugendhilfe jedoch nicht.

Es wurde darauf hingewiesen, dass es wichtig sei, dass nicht nur die Fachkräfte geimpft werden, sondern alle Angestellten in der Einrichtung, auch Auszubildende und Praktikant\*innen. Das gilt insbesondere für die Mitarbeiter\*innen der Fachberatung, die unterschiedliche Kindertageseinrichtungen aufsuchen und dabei das Virus weitertragen können.

Ein weiteres Thema waren die Erfahrungen mit den Impfnebenwirkungen. Es gab den Hinweis, dass Mitarbeitende ein oder zwei Tage nach der Impfung aufgrund von Nebenwirkungen ausfallen. Das sollte bei der Terminvereinbarung berücksichtigt werden. Die Nebenwirkungen sind erfahrungsgemäß bei AstraZeneca nach der ersten Impfung stärker, bei Biontec nach der zweiten. Aufklärungsbögen zu den verschiedenen Impfstoffen lassen sich auf der Seite des Robert-Koch-Institutes herunterladen.

Gegenwärtig wird noch ausschließlich in den Impfzentren und in einigen Ländern durch mobile Impf-Teams geimpft. In absehbarer Zeit kann die Impfung aber auch durch Haus- und Betriebsärzte erfolgen. Die Impfung durch Betriebsärzte dürfte jedoch nicht für viele Träger der schnellstmögliche Weg sein.

Die Erfahrungen mit der Impfororganisation sind sehr unterschiedlich. Es scheint viele gute Erfahrungen mit dem Management der Impfeinladung zu geben, jedoch auch große regionale Unterschiede sowohl zwischen den Ländern als auch innerhalb von Flächenländern. So wurde darauf hingewiesen, dass es in NRW Kommunen gibt, in denen bereits alle Impfwilligen aus der Kindertagesbetreuung geimpft sind, wie auch Kommunen, in denen die Impfungen erst begonnen wurden.

*Niels Espenhorst,  
Referent für Kindertageseinrichtungen  
Der Paritätische Gesamtverband  
E-Mail: [kifa@paritaet.org](mailto:kifa@paritaet.org)*